

Welche unbewussten Motive historische Entscheidungen gelenkt haben

Badische Zeitung, April 2016

Die Gesellschaft für Psychohistorie und politische Psychologie hat ihre Jahrestagung in Offenburg abgehalten / Offenburger Geschichte stark mit eingebunden.



Andreas Fahr erklärt sein Hecker-Bild. Foto: jure

OFFENBURG. Es war die 30. Jahrestagung der Gesellschaft für Psychohistorie und politische Psychologie, die am Wochenende im Schillersaal in Offenburg stattfand. Die Offenburgerin Doris Stopp ist Mitglied der Gesellschaft und hat die Tagung ganz bewusst in ihre Heimatstadt geholt – normalerweise finden die Tagungen in größeren Städten wie etwa Berlin oder München statt. Die deutsche Gesellschaft für psychohistorische Forschung kooperiert mit der Société française de Psychohistoire.

Die Gesellschaft für Psychohistorie und politische Psychologie, kurz GPPP, beschäftigt sich mit den unbewussten Motiven, die in der Geschichte zu gesellschaftlichen, politischen oder kulturellen Veränderungen geführt haben. Indem sie diese stärker ins Auge fasst, versucht sie, daraus konstruktive Folgerungen für das aktuelle Geschehen und das Handeln der Gesellschaft abzuleiten.

Seit fünf Jahren ist Doris Stopp Teil der GPPP. "Ich habe mich dafür eingesetzt, dass die diesjährige Tagung in Offenburg stattfindet", erklärt die Psychotherapeutin den ungewöhnlichen Tagungsort. "Deshalb haben wir die örtliche Geschichte mehr ins Auge gefasst, das machen wir eigentlich weniger." Im Schillersaal hängen in diesen Tagen Porträts vom Revolutionär Friedrich Hecker, die der Offenburger Künstler Andreas Fahr angefertigt hat. Fahr bekommt im Laufe des Nachmittags Gelegenheit, seine Hecker-Porträts zu erläutern. Es sind Drucke – Kopfform, Gesicht und Hut sind also immer gleich. "Trotzdem ist

jedes Bild ein Unikat", so Fahr. "Der Winkel, in dem ich den Kopf aufgedruckt habe, ist nicht immer gleich, außerdem habe ich verschiedene Farben verwendet – zum Malen ebenso wie zum Drucken." Das Farbspektrum bilden die Farben der badischen Flagge.

Passend zum Thema, geht Kulturchefin Carmen Lötsch bei ihrer Begrüßung als Stellvertreterin der Stadt auf die besondere Rolle Offenburgs in der Revolutionsbewegung von 1848 ein. Sie erzählt den Tagungs-Teilnehmern vom politischen Engagement und Interesse der Bürger, das noch heute in der Stadt zu beobachten ist.

Den Auftakt-Vortrag hält am Freitag Wilfried Münch von der GLS Bank. Die Alternativbank wirbt damit, die Gelder der Kunden transparent weiterzuinvestieren. "Ich möchte keine Weltuntergangsszenarien beschwören", sagt er. Trotzdem fordert er: "Die Banken brauchen ein neues Bewusstsein. Die Ursache unserer momentanen Krisen ist das Wirtschaften der letzten Jahre." Beifälliges Kopfnicken bei den rund 30 Tagungsbesuchern.

Kurt Hochstuhl, Historiker und Leiter des Staatsarchivs Freiburg, geht im Anschluss auf die Offenburger Geschichte ein. In seinem Vortrag porträtiert er Friedrich Heckers Leben, auch seinen zweiten Versuch, eine Revolution in Amerika zu starten. Zum Schluss lobt er in diesem Zusammenhang die Andenkensarbeit der Stadt Offenburg. "Nur ein Hecker-Denkmal gibt es hier nicht", bedauert der Historiker.